

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 21.

Halle, Donnerstag den 25. Januar

1838.

## Deutschland.

Berlin, d. 22. Jan. Se. Majestät der König haben die nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre an die General-Kommando's der verschiedenen Armeekorps zu erlassen geruht:

„In Meiner Ordre vom 31. December 1814 habe Ich allen noch im Heere und seinen Abtheilungen stehenden Erbberechtigten zum eisernen Kreuz 2. Klasse die Anlegung des Ordens selbst gestattet, sobald sie mit Doppelrechnung der Kriegs-Jahre von 1813, 1814, 1815, seit Erwerbung ihrer Erbberechtigung 25 Jahre gedient haben würden, und es haben demgemäß sämtliche Erbberechtigte aus dem Feldzuge von 1813 sofort, aus dem Feldzuge von 1814 am 31. März 1835, und aus dem Feldzuge von 1815 am 7. Juli 1836 den Orden selbst erhalten. Da nun mit dem Ablauf der Jahre 1837, 1838 und 1839 seit jenen denkwürdigen Kriegen volle 25 Jahre verflossen sind, so will Ich nunmehr auch den sämtlichen in der beurlaubten Landwehr und in bürgerlichen Verhältnissen lebenden Erbberechtigten aus dem Feldzuge von 1813 jetzt gleich, aus dem Feldzuge von 1814 zum 31. März 1838, und aus dem Feldzuge von 1815 zum 7. Juli 1839 die Anlegung des Ordens gestatten, welchem gemäß das General-Kommando die diesfälligen Verzeichnisse der Kompetenten zur rechten Zeit an die General-Ordens-Kommission einzureichen hat, welche nach Prüfung derselben die erforderlichen Dekretationen übersenden wird. Berlin, d. 31. December 1837.“

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Des Königs Majestät haben der Gemeinde Kobershausen im Regierungs-Bezirk Merseburg zum Wiederaufbau ihres abgebrannten Schul- und Armenhauses, so wie zur Reparatur ihrer Kirche ein heilwürdiges Gnaden-Geschenk von 350 Thln. zu bewilligen geruht.

Am 14 d. M. verstarb zu Trier im 68sten Lebensjahre und nach 49jähriger Dienstführung der Geheim- Ober-Regierungsrath und Vice-Präsident der dortigen Regierung, Herr von Gärtner.

Berlin, d. 23. Januar. Der bisherige Professor am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster, Bonnell, ist zum Direktor des Friedrich-Werderschen Gymnasiums hier selbst ernannt worden.

Er. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Desprez, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Am 19. Januar überreichte der Kaiserl. Russische Gesandte dem hiesigen Ober-Bürgermeister Krausnick ein versiegeltes Schreiben seines Monarchen mit dem St. Annen-Orden 2ter Klasse in Brillanten und ein Geschenk für unsere Stadt-Armen von 5000 Stück Dukaten. Das erwähnte Schreiben lautet:

„Mit besonderem Vergnügen habe ich die Urkunde über das mir von Ihnen angetragene Bürgerrecht der Stadt Berlin angenommen, und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für die mir bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Gesinnungen. Stets habe ich den wärmsten Antheil an dem Wohlergehen einer Stadt genommen, deren Einwohner sich in schwerer Prüfungszeit durch treue Anhänglichkeit an ihren König bewährten, und wo mir seither das Glück meines häuslichen Lebens erblühte. Indem mich nun ein neues Band an dieselbe knüpft, werde ich mich künftig desto glücklicher schätzen, in Ihren Mauern mich des Wiedersehens mit einem Monarchen zu erfreuen, in welchem auch ich einen geliebten Vater verehere.“

Empfangen Sie, meine Herren, mit dieser Versicherung den Ausdruck meiner vollkommenen Werthschätzung.

Moskau, den 6. December 1837.

An (gez.) Nicolaus.

die Herren Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath, auch Stadtverordnete der königlichen Residenzstadt Berlin.“

Im Schweiniger Kreise des Reg.-Bez. Merseburg hat sich unter der Leitung des Landraths Sommer zu Herzberg ein Seidenbau-Verein, aus den angesehensten Einsassen bestehend, gebildet, welcher gegenwärtig 885 Mitglieder zählt.

Durch die seit 5 Jahren bereits ausgeführten und noch dauernden bedeutenden Neubauten auf der Kupferhütte zu Saengerhausen im Regierungs-Bezirk Merseburg findet eine große Anzahl von Handwerksleuten und Handarbeitern Beschäftigung. Die auf diesem Werke eingeführte neue Schmelz-Methode — durch erhitzte Luft in Cylindergebläsen erzeugt — hat so günstig auf die Ergiebigkeit eingewirkt, daß gegenwärtig jährlich 2500 bis 2600 Centner Kupfer ausgebracht werden. Die Zahl der bei dem Gruben- und Hüttenbau beschäftigten Arbeiter beträgt durchschnittlich 400.

Durch eine geregelte Verwaltung und durch Zubüßnahme mehrerer eingezogenen Aktiv-Kapitalien ist es der Stadt Sa-

gerhauen gelungen, im Laufe des verwichenen Jahres nicht nur 10,000 Thlr. von ihrer Kommunal-Schuld abzutragen, sondern auch einen nicht unbedeutenden Kosten-Aufwand auf die gänzliche Umpflasterung des Marktes, die Legung von Trottoirs und die Instandsetzung des Weges durch das Gemeindeholz nach Wippra zu verwenden.

### Frankreich.

Paris, d. 18. Januar. Die Blätter sind leer an Neuigkeiten; sie unterhalten ihre Leser mit Vermuthungen über Folgen und Dauer der Allianz zwischen den Ministeriellen und den Doktrinären, über eine diplomatische Konferenz im Hotel des österreichischen Botschafters, die angeblich den Stand der Dinge auf der Halbinsel in Betracht ziehen will, und über den Anlaß zu dem Brand im italienischen Theater. — An positiven Fakten erfährt man nur, daß die Kälte auf 11 Grad gestiegen und die Seine zugegangen ist.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Jan. Heute sind beide Parlamentshäuser wieder zusammengekommen. Bei den Lords übergab Lord Glenelg (der Kolonial-Minister) die auf Kanada bezüglichen Papiere und zeigte an, er werde am Donnerstag, den 18. Januar, eine Adresse an die Königin (die kanadischen Angelegenheiten betreffend) in Antrag bringen. Es entspann sich darüber eine Debatte, woran Brougham, Melbourne, Ellenborough und Wellington Theil nahmen. Im Unterhaus hielt Lord John Russell (der Minister des Innern) eine lange Rede über den Zustand Kanada's; auch stellte er die Motion zu einer Adresse an die Königin, worin sich das Haus verbindlich mache, Ihre Majestät zu unterstützen bei den Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und zum Schutz des getreuen Theils der Kolonisten. Ferner trug Russell darauf an, die Einberufung der repräsentativen Versammlungen in Kanada zu suspendiren und eine temporäre Autorität einzusetzen, die nach den Umständen zu verfahren habe.

Lord Durham ist zum General-Gouverneur und General-Kapitain aller Besitzungen Ihrer Majestät auf und an dem nordamerikanischen Kontinent (also von den beiden Kanadas, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, Newfoundland) ernannt worden. Ihm wird Vollmacht erteilt, die kanadischen Handel zu schlichten.

### Türkei.

Konstantinopel, d. 29. December. In den letzten Tagen haben fürchterliche Stürme im schwarzen Meere, dem Bospor und dem Marmara-Meer gewüthet, und unbeschreibliches Unglück angerichtet. Viele große Fahrzeuge sind gescheitert und zu Grunde gegangen. Unmittelbar auf diesen Orkan trat heftiger Frost ein, so daß der große Kanal fast zufror — ein höchst seltenes Ereigniß. Die Noth ist groß. Die unbemittelte Bevölkerung der Hauptstadt leidet an der empfindlichen Kälte, weil das Brennmaterial hier sehr theuer, und schwer zu haben ist, so daß viele Leute erstarren, und Krankheiten aller Art um sich greifen.

### Vermisches.

— Aus Teutschenthal wird nachfolgendes traurige Ereigniß zur Warnung vor ähnlichen, leider nur zu häufig vorkommenden Unfällefällen, mitgetheilt: Am Abend des 18. dieses Monats hatten der Sohn und die Tochter des dortigen Einwohners Lebrecht Esper, ersterer 18 und letztere 22 Jahre alt, zwei Töpfe mit glühender, jedoch ausgebrannter Braunkohlensafte in ihr Schlafzimmer genommen, und um die Töpfe vor dem Zerspringen zu bewahren, dieselben in Sand gesetzt. Am andern Morgen wurde der Sohn todt, die Tochter aber mit nur noch schwachen Lebenszeichen im Bette gefunden. Trotz aller ärztlichen

Bemühung konnte die Unglückliche nicht gerettet werden, und die bedauernswerthen Eltern verloren so, als ein neues Opfer jener verderblichen Unvorsichtigkeit, zwei liebe, hoffnungsvolle Kinder.  
C. B...

— Seit dem Jahre 1829 hat in Paris keine so strenge Kälte geherrscht, als in diesem Winter. Die kältesten Winter waren im Jahre 1709, wo das Thermometer auf 17 Grad, im Jahre 1789, wo es auf 18 Grad, im Jahre 1817, wo es auf 14 Grad, und im Jahre 1829, wo es auf 15 Grad unter Null sank.

— Aus Genf wird geschrieben: Seit man hier meteorologische Beobachtungen anstellt, ist der Thermometer nie so tief gefallen, als in der Nacht vom 10. auf den 11. Januar, wo er 20 Grade unter Null zeigte.

— Vor Kurzem stand folgende Anzeige in der Lond. Times: „Gesucht wird ein Geistlicher, der jeden Sonntag Nachmittag Betstunde in einer Kirche in London halten muß. Da man aber erwartet, daß er auch zuweilen predigen werde, so muß er entschieden evangelische Gesinnungen haben. Der Gehalt ist jährlich 20 Pfd. St.“ Bei der Mittheilung dieser Anzeige, die den ärgerlichen Mißbrauch des Mietlingswesens in der Kirche offenbart, sagt die toryistische Zeitung The Age: Wer auch der Pfarrbesitzer sein mag, der die Worte „evangelische Gesinnungen“ auf diese Weise geschändet hat, so muß er, wenn er sich schämen kann, fühlen, daß Leute wie er es sind, welche die englische Kirche in Mißruf bringen und den Charakter der Geistlichkeit entwürdigten.

### Ein schreckliches Erlebnis.

Neuestes Fragment aus den Memoiren eines Arztes.

(Aus dem Blackwood's Magazine nach der „Europa“.)

(Beschluß.)

12½ Uhr Nachts. Schnell! Schnell! (Schon einmal hatte ich diese Worte geschrieben, das Papier auf dem sie standen, an einen Stein befestigt und denselben hinausgeworfen; wahrscheinlich ist er in das Feuer gefallen.)

Mein Testament wird man in der linken Schublade meines Schreibtisches finden. Georg N. soll meine Papiere in Verwahrung nehmen. Die, welche sich auf die Geschichte mit S. beziehen, verbrenne er. Meine durchnästen Kleider rauchen. Thermometer 52°.

4 Minuten später. Die Luft ist erstickend. Ich triebe von Schweiß. Ich will schreiben, so gut ich kann.

12¾ Uhr. Therm. 55°.

2 Minuten später. Therm. 60°.

3 Minuten später. Therm. 66°.

Meine Kleider sind trocken, wie Zunder; sie sind ganz heiß.

1 Uhr 5 Minuten. Therm. 77° Ich habe meine Kleider ausgezogen und halte sie über meinen Kopf; die äußere Luft regt die innere so auf, daß die Hitze unerträglich wird.

1 Uhr 8 Min. Therm. 81°.

Meine Uhr brennt mich; ich habe sie vom Bande abgenommen; mein Bleistift wird sehr heiß. Und doch ist mein Körper noch frisch. Die Lehre von — über die Verbreitung der Wärme muß unrichtig sein.

1 Uhr 13 Min. Therm. 90°; 1 Uhr 16 Min. Therm. 92°.

Ich habe Alles ausgezogen, bis auf die Stiefeln. Ich kann gar nichts auf meinem Körper dulden. Die Luft, die ich ausathme, scheint mir frischer zu sein, als die, welche ich einathme.

Meine Uhr steht still, weil sich das Metall ausgedehnt hat. Therm. 99°. — Die Flammen über mir erlöschten. Es wird immer dunkler. Die Angeln des Kessels sind ganz feuerroth. Mein Gott! Das Wasser würde sieden, wo ich jetzt schreibe. Ohne den Schutt, auf dem ich stehe, würden die Kleider unter meinen Füßen brennen. Ich habe meine Stiefel ausgezogen; das Eisen an den Absätzen hat den Saum meiner Kleider versengt.

Der Gestank von verbranntem Leder hätte mich ohnmächtig gemacht. Ich vergrabe die Absätze meiner Stiefel in den Schutt, um sie abzukühlen.

104°. Ich werde lebendig gebraten werden. Meine letzten Gedanken sind mein Weib und meine armen Kinder. O Gott! erbarme dich unser! Verleihe ihr die Stärke, die mir schon schwindet! Phalar — hat allein gelitten, was ich... Ein Dohls könnte hier braten.

110°. Meine Hände sind voll Blasen. Der Kessel ist an einer Seite feuerroth. Großer Gott! Wie lange soll es dauern! Bald bin ich ganz vertrocknet. O Himmel, laß mich sterben, ehe ich auf das glühende Metall falle! O mein liebes —

Hundert und elf Grade! Nun kann ich das Thermometer nicht länger halten. Es ist so eben hinuntergefallen und zerbrochen. Wer diese Zeilen findet, der trage sie zu C., Straße N. Ich überge... sie sein... Diskret... Die Hitze wird immer stärker... Der Metallgeruch erstickt m... Ich kann nicht mehr schreiben, meine Bleifeder brennt entsetzlich. Die Hitze wird noch stärker... Meine Eingeweide kehren sich mir im Leibe um. O ein grausamer Durst! Das Athmen geht immer schwer... Ich bin mit Blas... bed... Lieber Gott! was hab' ich Dir gethan? Erbarmen, mein Gott! Erbarmen, um Jesu Christi Willen! Ich sterbe — ich verzeihe allen meinen Feinden — Gnade, mein Gott!"

Ich fühlte, daß ich immer schwächer wurde, wickelte schnell meine Schreibtisch, nebst einer handvoll Schutt, in mein Sacktuch, und nahm alle meine Kräfte zusammen, um es aus dem feurigen Behälter hinauszuerwerfen. — Die schnellende Bewegung meines Armes verursachte mir einen Schmerz, als ob ich ihn in siedendes Wasser getaucht hätte. Bald fühlte ich mich gar nicht mehr schlimm; ich merkte, daß das die Schwäche sei, die der Ohnmacht gewöhnlich vorangeht; ich dankte dem Himmel und hoffte, sterben zu können, ehe ich gegen die Feuermauern fiel, die mich umgaben. Diese Anzeichen verschwanden jedoch, und ich war dem schrecklichsten Todeskampfe wiederholt preisgegeben. Die Haut meines Gesichtes, meines Halses, meiner Schultern war mit Blasen bedeckt; ich fühlte die zerstörende Wirkung des Feuers bereits in meinen Beinen. Das Blut in meinen Adern schien ausgetrocknet und aufgezehrt durch die Haut- und Lungen-Transpiration. Ich schrieb es dem Mangel an Säften zu, daß meine Haut nicht eine einzige Blase geworden war. Das Wort Folter ist zu schwach, um meine Leiden auszudrücken. Die flackernden Flammen erloschen vollends, und ließen mich im Dunkeln, in einer entsetzlichen Dunkelheit, in der ich den schrecklichen Glanz des glühenden Kupfers sah, das auf der Seite des Hahns bereits weiß war!... Ein schauderhafter Gedanke kam mir in den Sinn, ein Gedanke, durch den Teufel selbst eingegeben, und am Feuer seiner Hölle reif geworden... Ein frischer Nachtwind fachte die erlöschende Flamme oberhalb des Kessels wieder an. Eine plötzliche Helle zeigte mir meine verbrannten Kleider, auf denen ich mich noch aufrecht hielt. Ich nahm meine Beinkleider, ich fuhr in die Tasche — einige Geldstücke hatten das Tuch durchgebrannt. Ach! es war nicht das Geld, was ich suchte — es war — mein Messer!... Ich nehme es, öffne es zur Hälfte...

die Klinge verbrennt mir die Finger... Ich werfe es fort, das unglückliche Werkzeug, und rufe: „Mein Gott, führe mich nicht in Versuchung!"

Mein Gebet war erhört. Ich höre Stimmen über mir, dann Tritte, die sich entfernen... die sich nähern... man kommt mir zu Hilfe!

— Fast sechs Wochen nachher konnte ich das Bett wieder verlassen. Ich bin gewiß, wäre mein Thermometer nicht zerbrochen, es hätte einen ungleich höheren Grad angezeigt, als das von Blagden und Bankes. Noch einige Minuten, und ich wäre gestorben; ich habe gewiß eine größere Hitze ausgehalten, als je irgend ein Mensch. Die Temperatur meines Körpers, einige Stellen des Unterleibs ausgenommen, überstieg nie 45°. Ja, es gewährte mir eine große Erleichterung, die Ballen meiner heißen Hände auf einen andern Theil meines Körpers zu legen. Die Differenz zwischen der Temperatur meines Körpers und der Atmosphäre war gewiß stets nahe an 90°.

Dublin.

Ferdinand Collet.

Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns for location (Berlin, d. 23. Januar 1838), currency type (Pr. Cour., Br., G.), and values for various securities like St. Schuldsch., Pr. Engl. Obl. 30, etc.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 23. Januar.

Table listing grain prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer in Halle, with prices in thalers and shillings.

Duedlinburg, d. 17. Januar. (Nach Wispeln.)

Table listing grain prices for Weizen, Roggen, Rappinirtes Rübsöl, etc. in Duedlinburg.

Magdeburg, den 22. Januar. (Nach Wispeln.)

Table listing grain prices for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer in Magdeburg.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Januar: Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Am 22. d. M. Abends 7 Uhr starb unser geliebter und hoffnungsvoller Sohn, der Candidat der Theologie, Alexander Friedr. Wilhelm Müller, im bald vollbrachten 24. ten Lebensjahre an der Lungen-schwindsucht. Jedem wir dies seinen und unsern geehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst

anzeigen, bitten wir bei unserm gerechten Schmerze nur um stille Theilnahme.

Giebichenstein, am 24. Jan. 1838.

Der Major Müller und Frau.

Bekanntmachungen.

Dreißig Jahre sind es am 25. Juni dieses Jahres, daß ich die Lauchstädter Bühne,

die Wirge meiner Kunst, als Jüngling von 15 Jahren und engagirtes Mitglied der Wismarschen Hof-Bühne betrat, ein Schüler meines unsterblichen Vaters Göthe. — Die Rücksicht der damals dies Bad so reichlich besuchenden Einwohner Halle's, so wie der Universität, spornten den Knaben so gewaltig an, daß er mit vollem Eifer seiner Kunst nur lebte, und durch den Beifall, der ihm hier jetzt so reichlich gespendet, glaubt es

einigermaßen ihren Anforderungen entsprechen zu haben.

Drei Jahre der schwersten Leiden, — Schiffsbruch mit Verlust aller meiner Habe, Handlungsbruch auf dem Theater — Hirnentzündung, mit dem Verlust meiner Augen und fast des Gehörs, hat mir erst seit fünf Monaten wieder möglich gemacht, nach schweren überstandenen Leiden meiner Kunst zu leben. — Drum habe ich jetzt, voll Vertrauen, daß sie das Wohlwollen und die Liebe, die sie dem Jüngling gezollt, nach dreißig Jahren dem Manne nicht entziehen werden.

Nach höherer eingeholter Genehmigung habe ich mich entschlossen, diese

30jährigen Dienstjahre durch eine theatralisch-musikalisch-dramatische Abendunterhaltung, im Saale des Kronprinzen, zu begeben, Freitag den 26. d. M., und lade freundlichst ergebenst zu dieser Vorstellung ein.

In der Hoffnung, ein freundliches und zahlreiches Publikum zu finden, unterzeichnet sich dankbar ergebenst

Carl Wolfgang Unzelmann,  
ehemaliger Regisseur des Weimarschen Hof-Theaters.

Das Nähere werden schon Donnerstag den 25. die Zettel besagen. E. U.

Sehr schöne fette holländische Carotten à 10 Sgr., empfehlen

G. Prätorius & Brunzlow,  
große Steinstraße No. 181.

7000, 4500, 2600, 1100, 800, 400, 200 Thaler sind auszuleihen durch den Aktuaris Danker in Halle, No. 253. Rathhausgasse.

Eine Gast- und Schenkwirtschaft mit vollständigem Inventario ist von Ostern an anderweitig zu verpachten; 2 Läden mit Wohnungen sind zu Ostern noch zu vermieten. Alles Nähere im Commissions-Bureau von J. G. Fiedler, große Steinstraße No. 178.

### Suppen-Anstalt.

Nachdem auch die Frau Professorin Bergener in Glaucha es gütigst übernommen hat, für die Anstalt zu kochen, ist nunmehr die Anordnung getroffen, daß täglich 400 Portionen regelmäßig vertheilt werden.

1) 200 bei Herrn Kaufmann Fürstenberg um 11 und 1 Uhr.

2) 100 bei Frau Prof. Bergener } 11 Uhr.

3) 100 bei Frau Witwe Koch } 11 Uhr.

Die beiden ersten berechnen der Anstalt nur die bloßen Auslagen.

Die fortdauernden Zeichnungen machen Hoffnung, daß den Armen auf längere Zeit

wird geholfen werden können. Der mildthätige Sinn ist auch mit Naturalien bereits der Anstalt entgegen gekommen, und Frau Prof. Bergener hat in Empfang genommen:

400 Torfsteine (v. W.), 1 Scheffel Erbsen, 2 und 1 Schfl. Kartoffeln,  $\frac{1}{2}$  Etr. Reis, 16 lb Salz.

Auch dergleichen Gaben werden von Herrn Kaufmann Fürstenberg und Frau Professorin Bergener mit Dank angenommen und zum Besten der Anstalt gewissenhaft verwendet werden. Die Frau Koch, welche von der Anstalt Portionenweise bezahlt wird, kann dagegen Naturalien für den Verein nicht in Empfang nehmen. Bei dem jetzt geregelten Gange bestimmter Portionen, und da einige sehr verständige Hausfrauen die Aufsicht bei Vertheilung der Portionen bei der Frau Koch gütigst übernommen haben, die Zettel aber zum größten Theil den Herren Bezirksvorstehern zur Vertheilung übersendet worden, sind die Klagen, welche in den ersten beiden Tagen entstanden, so sicher für beseitigt anzunehmen, daß wir alle geehrten Mitglieder des Vereins, und jedermann, welcher Interesse an der Sache nimmt, ergebenst einladen dürfen, zu den obengedachten Stunden in den bezeichneten Küchen der Vertheilung geneigtest einmal beizuwohnen zu wollen, um sich von der Reichlichkeit und Güte des Verabreichten zu überzeugen.

Nicht unerwähnt können wir lassen, daß ein Dienstmädchen unaufgefordert  $7\frac{1}{2}$  Sgr. beige-steuert hat. Diejenigen geehrten Mitglieder des Vereins, welche die Zettel ausdrücklich zur eigenen Verwendung verlangt haben, und solche dazu erhalten, werden ganz ergebenst ersucht, solche successive und möglichst gleichmäßig an die Armen vertheilen zu wollen, damit nicht ein solcher Andrang wie in den ersten Tagen auch nur theilweise den Zweck der Anstalt vereiteln möge.

Halle, den 23. Januar 1838.

Der Verein zur Suppen-Anstalt.

Folgende Weine, welche durch ihre Güte bereits vielen Beifall gefunden haben, empfiehlt zu beigesezten Preisen: Dettelbacher, pr. Anker 8 Thlr., 1834r Schaltsberger, pr. Anker 11 Thlr., pr. Bout. 10 Sgr., 1834r Dorf Johannesberger, pr. Anker 17 Thlr., pr. Bout.  $17\frac{1}{2}$  Sgr., 1831r Rüdeshheimer, pr. Anker 20 Thlr., pr. Bout. 20 Sgr., 1834r Roth Karbleichert, pr. Anker 10 Thlr., Rother Elauer Ungar-Wein, ausgezeichnet schön, pr. Anker 24 Thlr., pr. Bout. 25 Sgr. Dann achter Arac de Batavia in Originalflaschen, die Bout. 2 kleine Maß haltend, à 2 Thlr., feinsten Jamaica Rum, pr. Anker 21 Thlr., à Bout. 20 Sgr. Die Weinhandlung von Gustav Kowald, Leipziger Straße No. 287.

Beachtungswerth für Förster und Jäger.

Unterzeichneter ersucht die Herren Förster und Jäger, ihm Trappen zu schießen. Et zahlt für einen großen und starken Hahn 3 Thlr., für ein Weibchen jedoch nur 1 Thlr. Im Hause des Hrn. Posthalter Sachse (Brauhausgasse) wird man die Güte haben, die Exemplare gegen Erlegung des obigen Betrages in Empfang zu nehmen.

Fr. Schulz,

Consevateur und Naturalienhändler  
in Leipzig.

Halle, den 20. Januar 1838.

Es wird zu Ostern in einer auswärtigen Schirmfabrik ein gut erzogener junger Mensch als Lehrling gesucht, und kann derselbe dabei zugleich die Drehslerkunst erlernen. Das Nähere ist in der Expedition des Hallischen Couriers zu erfragen.

Ein Paar neue Schlitten, Rufen nebst einem Kasten und Schlittenkorb, ist wegen Mangel an Raum einzeln oder zusammen in dem Gasthose zum schwarzen Bär billig zu verkaufen.

Die Ziehung meiner Waaren-Lotterie nimmt kommenden 15. Februar ihren Anfang. Loose sind stets noch an den früher angezeigten Orten zu haben.

Halle, den 11. Januar 1838.

A. Holzmüller.

Gelegenheit nach Eisleben wöchentlich zweimal. Eckert.

Ein Lehrling wird sogleich oder zu Ostern gesucht vom

Goldarbeiter Haberstroß.

Halle, den 22. Januar 1838.

Thierknochen-Ankauf.

In der neuen Zuckersiederet am Hospitalplatz werden beste reine Thierknochen in größeren, mindestens einige Centner betragenden Quantitäten zu gutem Preise gekauft.

Vor dem Klausthore No. 2171. stehen drei große Käffer mit eisernen Reifen von verschiedener Größe zum Verkauf.

Ein solides Dienstmädchen, welches in der Wirtschaft erfahren ist, auch mit Kindern umzugehen weiß, findet zu Ostern ein Unterkommen durch den Portier der Zuckersiederet am Hospitalplatz.

Ein gut gehaltenes Flügelpianoforte, 6 Oktaven haltend, von Mahagoniholz, nach englischer Bauart gearbeitet, steht zu dem festen Preis von 65 Thlr. zu verkaufen. Zugleich empfehle ich eine bedeutende Auswahl neuer selbst gefertigter Pianoforten in Flügel- und Tafelform von schon bekannter Güte und Dauer zu billig gestellten Preisen.

Fr. Gräneberg,  
in Halle am Paradeplatz.